



Im Kanu-Freestyle gibt es viele spektakuläre Figuren: Hier zeigt Marvin Gauglitz einen Überschlag in der „Waschmaschine“ des Eiskanals.

Foto: Fred Schöllhorn

In der „Waschmaschine“ durchgerüttelt

Eiskanal Der Kanusport hat viele Facetten. Freestyle und Boatercross sind zwei der spektakulärsten Formen. Sie finden auch bei einem Slalomstar Anklang

VON PETER DEININGER

In den ersten beiden Durchgängen läuft alles rund für Alexander Grimm von den Kanu Schwaben. Der Slalom-Olympiasieger von 2008 zeigt seine Stärke im Boatercross auf dem Eiskanal. Den Europacup in dieser Disziplin, in der vier Paddler gleichzeitig von einer Rampe starten, hat der kräftige 29-Jährige im Mai souverän gewonnen. „Aber in diesem Sport kann auf der Strecke viel passieren“, weiß Grimm und macht diese Erfahrung am Sonntag im Halbfinale.

An der aufgehängte Tonne unter der Bogenbrücke herrscht großes Gedränge. „Ich hatte plötzlich keinen Platz mehr zum Paddeln“, bedauert der angehende Maschinenbau-Ingenieur. Er kommt nur als Dritter ins Ziel und muss sich anschließend mit dem Sieg im kleinen Finale trösten. Grimm belegt im Abschlussklassement Rang fünf.

Die Glückwünsche für den Sieg darf ein junger Vereinskollege entgegennehmen. Jonas Hegge, Abiturient im Alter von 19 Jahren, hält im Endlauf den Freestyle-Spezialisten Philip Vorbohle (Kanu Schwaben) und die beiden Italiener Daniel



Jonas Hegge von den Kanu Schwaben ist Slalomfahrer, fühlt sich aber auch im Boatercross wohl.

Foto (Archiv): Fred Schöllhorn

Klotzner und Thomas Waldner aus Südtirol auf Distanz. „Beim Europacup im Mai bin ich disqualifiziert worden“, so Hegge. Seine beiden Brüder starten in der kommenden Woche bei der WM im polnischen Krakau (U23 und Junioren).

Schnellste Frau ist Anne Hübner aus Bietigheim. Sie zeigt nicht nur im Boatercross vor Claudia Richter (Schwaben) ihr Können, sondern dominiert als amtierende Vize-Europameisterin auch im Freestyle.

Die 27-jährige Melanie Wolff er-

reicht zweimal Rang drei. Die künftige Grundschullehrerin, die wegen des Studiums von Baden-Württemberg nach Augsburg umgezogen war, ist mit ihrer Leistung im zweiten Lauf zur deutschen Freestyle-Meisterschaft zufrieden, weil sie in den vergangenen Wochen nicht viel trainieren konnte.

„Es ist Wahnsinn, welche Kraft das Wasser hat“, beschreibt die WM-Sechste von 2007 die Faszination in der immer noch exotischen Sparte der Paddelwelt. „Deutschland hinkt in der Entwicklung noch ein wenig hinterher“, sagt Max Münchow (Dormagen), der Sieger in der Kajakkategorie. „Viele Kanuten fahren mittlerweile statt der Plastikgefährte genau angepasste Carbonboote.“

In der „Waschmaschine“ wie die Spezialisten die Walze auf dem Eiskanal nennen, bemühen sich die Freestyler, die Kampfrichter mit möglichst spektakulären Figuren zu überzeugen. Je höher der Loop (Vorwärtssalto) ausfällt und je exakter der McNasty (halbe Drehung mit anschließendem Salto), desto höher die Wertung. Der Augsburger Philip Vorbohle freut sich über Rang drei.